Miscellanea

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für

Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Band (Jahr): 48 (1934)

Heft 4

PDF erstellt am: 10.07.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

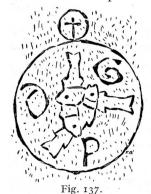
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Joliat. Joseph-Louis Joliat, né à Porrentruy le 15 janvier 1774, mort à Paris le 19 avril 1829, fut député du département du Haut-Rhin en 1815 puis souspréfet, chevalier de la Légion d'honneur. Napoléon Ier le créa chevalier de l'empire par lettres patentes du 30 septembre 1811 et il reçut les armoiries suivantes: coupé au 1er d'azur à trois colonnes d'argent à bases et chapiteaux d'or, au 2e d'or au chevron de gueules accompagné en chef de deux ferts de lance versés de sable, et en pointe de deux anneaux de chaîne du même en barre; à la bordure de gueules chargée du signe des chevaliers légionnaires.

Miscellanea.

Une pierre tombale à Commugny (Vaud). La restauration, récemment achevée, de la vieille et pittoresque église de Commugny (Vaud), nous donne l'occasion de mentionner les documents héraldiques dont l'église renferme un certain



nombre. Un des plus intéressants est la pierre tombale de Claude Périsset, qui fonda en 1512 la chapelle de Saint Pierre en l'église de Commugny et qui mourut vers 1517. La pierre porte les lettres DGP (Dominus Glaudius Perisset), qui entourent ce qui doit être le blason des Périsset, trois poissons entrelacés (fig. 137). Claude Périsset, duquel nous savons seulement qu'étant tou-

Claude Perisset, duquei nous savons seulement qu'etant toujours nommé Domp ou Vénérable Glaude Pirisset dans les actes, il devait avoir été un ecclésiastique. Il appartenait à une famille qui est citée à Coppet dès le 1er juin 1422, alors que Jehan Pirisset était prieur de la Confrérie du Saint Esprit (AV Coppet, Confrérie du Saint Esprit, Grosse). Gonin Pirisset fut héritier de la chapelle en 1518. La famille s'est éteinte au cours du siècle suivant. Aymé Périsset, décédé en 1662, est le dernier cité. Nous devons la reproduction de cette pierre, dessinée par M. F. Bovard, à M. W. R. Staehelin, et les renseignements sur la famille à M. Plojoux, à

Commugny, auxquels vont tous nos remerciements.

G.

Toggenburgischer Siegelfund. (Mitteilung der st. gall.-appenz. Vereinigung für Familienkunde.) In der oberhalb des Städtchens Lichtensteig gelegenen Ruine Neutoggenburg, über welche nur spärliche historische Daten bekannt sind, wurde kürzlich unter Steintrümmern der Siegelstempel eines Toggenburger Grafen gefunden. Das wohlerhaltene Fundstück besteht aus einem mit grünlichschwarzer



Fig. 138.

Fundstück besteht aus einem mit grünlichschwarzer Patina überzogenen kreisrunden Bronzeplättchen mit einem Durchmesser von 37 mm, Dicke 3 mm. Auf der Rückseite befindet sich eine kräftige Öse. Der im Doppelkreis stehende gotische Schild zeigt das alte Toggenburger Wappenbild. Die Inschrift lautet:

* S. WILHELMI . DE . TOGGENBVRG

Es handelt sich um den Stempel des Grafen Wilhelm von Toggenburg, Sohn Diethelms II., der in den Urkunden von 1255—1278 erscheint, 1259 als clericus, 1264 bis 1278 als canon. Basil. und 1275 als plebanus in Mogelsberg, Lütisburg, Tuggen, Uznach und Maur. Dieses Siegel ist von F. Gull in der Monographie über die Wappen und Siegel der Grafen von Toggenburg (Beilage z. herald. Archiv 1890) beschrieben. Es befindet sich an der Urkunde vom 27. V. 1260 (Stifts.A. St. G.), an welcher auch das Siegel Friedrichs II. von Toggenburg (mit der bekannten Dogge als Schildbild) hängt. Aus einer Urkunde des Klosters Maggenau vom Jahre 1268

ist nochmals ein Siegel Wilhelms bekannt, das wohl dasselbe alte Schildbild aufweist, aber anders gestochen ist (der Schild ragt mit den Spitzen ins Schriftband hinein). Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, dass Wilhelm zwischen 1260 und 1268 den ersten Siegelstempel in der Veste Neutoggenburg verloren haben muss. Durch einen glücklichen Zufall ist nun dieses seltene Stück der Nachwelt erhalten geblieben. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Finder, Herr Redaktor Th. Geiser, Lichtensteig, den Fund dem dortigen Toggenburger Museum zu überweisen.

A. Bodmer.